

von der Tagesordnung zu nehmen.“ Gerd Langer von der SPD-Wählergemeinschaft: „Wir sollten zukünftigen Entscheidungsträgern noch Spielraum geben.“ Er weist erneut darauf, dass viele kleinteilige

te. Langer ist sicher: „Der Druck auf die Fläche wird steigen, wenn dort der Bau des Prototyps des E-Porsche kommt.“ Deshalb hält er das jetzige Vorgehen des Zweckverbands für überhastet. „Was uns maßlos är-

Vor allem in der jetzigen Diskussion mit dem Verkehr ist das ein Unding“, sagt Langer.

Erst in dieser Woche hatte auch die nicht am Zweckverband beteiligte Stadt Mark-

versam ganz n deln d zung. nicht

Energiefrage im Bauernkreis gestellt

Referent Wilfried Häfele spricht in Ensingen über die aktuellen Entwicklungen und Aussichten

VON PHILIPP PFISTERER

ENSINGEN. „Erneuerbare Energien – Stand und Ausblick zur Energiewende“: Zu einem Vortragsabend unter diesem interessanten Titel hatte der Bezirksarbeitskreis Vaihingen/Mühlacker des Evangelischen Bauernwerks in Württemberg vor Kurzem ins evangelische Gemeindehaus nach Ensingen eingeladen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Ulrich Horsch, Mitglied im Bezirksarbeitskreis und Landwirt in Maulbronn, trat Wilfried Häfele ans Rednerpult. Häfele, der seit dem vergangenen Jahr Geschäftsführer des Evangelischen Bauernwerks mit Sitz in Waldenburg-Hohebuch ist, war zuvor in der Branche der erneuerbaren Energien beruflich unterwegs und von daher prädestiniert für solch einen Vortrag. Ursprünglich jedoch hätte Häfele, der von einem landwirtschaftlichen Betrieb im Ostalbkreis stammt, den Beruf des Landwirts erlernt, wie Horsch zum Einstieg berichtete. Nach Tätigkeiten als Betriebshelfer beim Bauernwerk und einer Weiterbildung zum staatlich geprüften Techniker sei der jetzige



Wilfried Häfele referierte in Ensingen. Foto: pfi

Geschäftsführer einige Zeit als Entwicklungshelfer in verschiedenen Teilen der Erde unterwegs gewesen, bevor er erneut die Schulbank drückte und ein Studium der Volkswirtschaftslehre abschloss.

Häfele selbst berichtete im Anschluss der ausführlichen Einführung zunächst über die Notwendigkeit des Einsatzes erneuerbarer Energien. Fossile Brennstoffe seien

schließlich nicht nur klimaschädlich und endlich, sondern in Deutschland und Europa schlicht nicht im erforderlichen Umfang vorhanden. So könnten Öl und Gas in Krisen als Druckmittel eingesetzt werden, wie dies in der Vergangenheit auch schon geschehen ist.

Erneuerbare Energien dagegen seien „unendlich verfügbar und nach einmaliger Investition weitgehend kosten- und klimaneutral“, so der Volkswirt. Der Einsatz und schnellstmögliche Ausbau der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien sei letztendlich „eine Frage der Bewahrung unserer Erde für die kommenden Generationen“, betonte Häfele. Dank der politisch beschlossenen und grundsätzlich auch gesellschaftlich gewollten Energiewende führe daran auch kein Weg mehr vorbei. Worum es nun gehe, sei, die Energiewende zu gestalten, beispielsweise auch sozial gerecht. So seien im Jahr 2016 47 Prozent der Anlagen, die zur Erzeugung und Bereitstellung erneuerbarer Energien beitragen, in Bürgerhand gewesen. „Hier gibt es Potenzial“, so Häfele bei diesem spannenden Vortragsabend.

Leser

Selbst

Über die Der Face Vaihinge Populism schmunze Äußerung tenbetreib die zuneh über Wid allerdings Wollen w von „Altp nehin vor distanzie polemisie gen zu ha Ahnung v Kommun Bund und Vaihinge Beweis g Wohl auc in einer a reits einr Berufsur rat tätig man so h nichts da erste Str

